

Volkswacht

für Schlesien

Zeugpreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Hauptstraße Nr. 5, durch die Zweigstellen, Hauptstraße 140, sowie durch alle Ausdrucker zu beziehen. Preis: 10 Goldpfennige. Belegpreis im voraus zu entrichten wöchentlich 4,00 Goldmark, monatlich 1,20 Goldmark. Durch die Post (Postamt Breslau) 2,00 Goldmark.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle: Breslau 2
Druck- und Anstaltsbesitzer: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3142.
Postfach-Adresse: Postfachamt Breslau Nr. 3832.

Anzeigenpreis: Je Millimeter für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien 10 Pf., auswärts 12 Pf. Anzeigen unter Text 20 Pf., Stellenangebote 8 Pf., Anzeigen unter Text, Veranlassungs- und Wohnungsanzeigen 5 Pf., kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis zum Vortage 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hauptstraße 4/6 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Es geht vorwärts!

Neue sozialdemokratische Nachwählerfolge in Mecklenburg.

Kostock, 1. Dezember. (Eigener Funkbericht.)

Die Stadtverordneten. Am letzten Sonntag brachten wiederum ein katastrophales Ergebnis die Kommunisten und Sozialisten, sowie eine Schwächung der im Schlepptau der Deutschnationalen befindlichen Bürgerlichen. Dagegen zeigt sich ein starker Aufschwung der Sozialdemokratie. Diese haben ihre 19 Mandate von der letzten Wahl im November 1921 behalten. Der bürgerliche Wirtschaftsbund, dessen Parteien bei der letzten Reichstagswahl 13 585 Stimmen erhielten, vereinigten sich 10 685 Stimmen, sodass sie 3 Mandate verloren. Die Kommunisten gingen von 4727 Stimmen auf 2906 zurück. Noch vernichtender ist die Niederlage der Volkischen, die von ihren 7341 Stimmen bis auf 3479 Stimmen zurückgingen, also über 50 Prozent verloren. Das neue Stadtparlament weist dementsprechend jetzt auf: 20 Bürgerliche, 19 Sozialdemokraten, 9 Mieter, 6 Volkische, 5 Kommunisten und 2 Demokraten.

Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl in Wismar wurden 12 096 gültige Stimmen abgegeben (bei der letzten Wahl 1921: 12 311). Davon entfielen auf den Kommunalwahlverein 3034 Stimmen (1921: 5086), Sozialdemokraten 144 (2467), Kommunisten 1344 (2000), Freier wirtschaftlicher Wahlverein 1209 (1741), Nationalsozialisten 1965 (1921 nicht aufgeführt). Die Sitze verteilen sich wie folgt: Kommunalwahlverein 12 (1921: 20), Sozialdemokraten 18 (11), Kommunisten 5 (10), Freier wirtschaftlicher Wahlverein 4 (7).

Nationalsozialisten 7 bis 8 (0). Das Verhältnis zwischen Bürgerlichen und Linken dürfte mithin bei der jetzigen Stadtverordnetenwahl etwa 23:23 (1921: 27:21) sein.

Starke sozialdemokratische Gemeindevahl-Erfolge in Niederösterreich.

Wien, 1. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Gemeindevorwahlen, die am Sonntag in Niederösterreich stattfanden, haben ein überraschendes Ergebnis gehabt. Gewählt wurde nicht in den Städten, sondern lediglich in den kleinen Gemeinden. Dabei haben in sämtlichen Landgemeinden die Sozialdemokraten einen riesigen Sieg errufen. In zahlreichen Bauernbüchern, in denen sich bis zum Zusammenbruch Österreich-Ungarns Sozialdemokraten nicht einmal sehen lassen durften, hat die sozialdemokratische Liste am Sonntag die Mehrheit errungen, so daß die Sozialdemokratie den Gemeindevorsteher stellen wird. Dagegen hat die wirtschaftliche Krise in den Industriegemeinden bei zahlreichen Industriearbeitern eine große Interesslosigkeit und Wahlmüdigkeit erzeugt, so daß in diesen Gemeinden die Zahl der Gemeindevorwähler, die sich nach der Wahlbeteiligung richtet, stark zurückgegangen ist, in starkem Gegensatz zu dem Wahlvorgang in den rein ländlichen Gemeinden. Dieses Wahlergebnis ist demnach von großer Bedeutung. Denn es ist bestimmt damit zu rechnen, daß bei anziehender Konjunktur und bei zunehmender Arbeitsmöglichkeit die Industriearbeiter wieder zur alten sozialdemokratischen Fahne zurückkehren werden. Die Bedeutung der Wahl am Sonntag liegt darin, daß zum ersten Mal das niederösterreichische Dorf rot gewählt hat.

Der Ernährungsminister der Landbundparteien,

Gräfflaniß steigerte durch Schutzpropaganda und Verschleuderung der deutschen Ernte den Getreidepreis von 130 Mark auf 210 Mark und den Brotpreis von circa 0,30 Mark auf 0,50 Mark.

Deshalb: Fort mit den junkerlichen und bürgerlichen Brotwucherern!

Abfrage der englischen Konservativen an die Deutschnationalen.

Seit dem Wahlsieg der englischen Konservativen liegt Herrgrill keine Rede vorübergehend, ohne seinem gläubigen Publikum vorzugaukeln, daß die Bildung einer konservativen Regierung in England ein Ansporn für das deutsche Volk sein müßte, gleichfalls rechts zu wählen. Die Deutschnationalen gingen in der würdelosen Andienung soweit, daß sie aus der bloßen Tatsache, daß der Berliner Berichterstatter der „Times“ ein Gerücht wiedergegeben hatte, wonach deutschnationale Führer nach England zu reisen gedächten, allen Ernstes die Schlussfolgerung zogen, eine solche Frühlingnahme werde von der Baldwin-Regierung erwünscht.

Jetzt liegt die englische Antwort auf diese Andienungsversuche vor. In einem Leitartikel der „Times“ vom 20. November werden die kommenden Reichstagswahlen besprochen und da heißt es wörtlich:

„Die Deutschnationalen haben jedoch kein Recht, den konservativen Sieg in Großbritannien als ein Argument zu ihren Gunsten zu beanspruchen. Sie haben nichts gemeinsam mit den britischen Konservativen und ihr reaktionär-militaristisches Programm mit seiner hartnäckigen Ablehnung der deutschen Verantwortlichkeit am Krieg, die sie leidenschaftlich hoffen, irgendwie und irgendwann zu erneuern, erzeugt Mißtrauen in der großen Mehrheit des englischen Volkes und verzögert ernsthaft die Entwicklung zur Verständigung. Es ist nicht die Sache der anderen Nationen, Partei im deutschen Wahlkampf zu ergreifen; aber es ist dennoch möglich, den Wunsch zum Ausdruck zu bringen, daß dieser Kampf mit der Errichtung einer tüchtigen und realpolitisch denkenden Regierung, die stark genug ist, Konsequenzen für den Frieden zu arbeiten und jene Forderungen zu vermeiden, die immer wieder die Verluste hintertrieben haben, normale internationale Beziehungen zu Deutschland wiederherzustellen.“

Die „Times“ sind das offizielle Sprachrohr der Baldwin-Regierung. Eine deutlichere Abfrage an das deutschnationale Liebeswerben der letzten Wochen ist gar nicht denkbar. Herr Gräfflaniß hat ein Ermunterungswort von englisch-konservativer Seite bekommen und eine Badeschale erhalten, mit der er bis zum 7. Dezember launisch rekonvaleszieren durfte. Er wird sich in der letzten Woche des Wahlkampfes an anderer Bauernführerrollen bedienen müssen, wenn er die deutschnationale Pleite aufhalten will.

Einigung über den deutsch-englischen Handelsvertrag.

London, 2. Dezember. (Eigener Funkbericht.) Die deutschen und englischen Sachverständigen haben sich in der Frage der 26prozentigen Exportabgabe auf eine gemeinsame Formel verständigt. Die Entscheidung liegt jetzt beim Reparationsausschuß. Die Protokolle über den Abschluß der Verhandlungen werden voraussichtlich Mittwochs nachmittags unterzeichnet werden, falls sie die Zustimmung der deutschen Regierung finden. Hier wird der Vertrag als einer der günstigsten der bisher abgeschlossenen Handelsverträge für Deutschland angesehen.

Mißglückter Kommunistenputsch in Estland.

Reval, 1. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Am Montag normittag verhafteten die hiesigen Kommunisten auf Geheiß von Moskau, den langgeplanten Putsch durchzuführen. Er war als Antwort auf die Verhaftung und inzwischen erfolgte Verurteilung von 149 Kommunisten gedacht. Die Kommunisten versuchten sich in den frühen Vormittagsstunden des Bahnhofs und verhafteten, andere Gebäude, insbesondere das Postamt, zu besetzen, obwohl ihr Treiben gänzlich aussichtslos war. Bereits um 8 Uhr morgens war der Hauptbahnhof wieder im Besitz der regulären Truppen. Auch die anderen Gebäude, die von einzelnen Kommunisten besetzt waren, wurden entsetzt und die Kommunisten abgeführt. Es gab Tote und Verwundete.

In Reval konnte sich also trotz aller Erfahrungen das gleiche Trauerspiel vollziehen, wie wir es vor Jahren in Mitteldeutschland erleben mußten.

Die Putschgefühle der Moskowiten erstrecken sich heute auch bereits wieder auf Deutschland. In dem letzten veröffentlichten Brief der russischen kommunistischen Partei an die W.D. ist zum Beispiel folgendes zu lesen: „Die Bedeutung der kommunistischen Partei wird nicht allein und nicht so sehr durch die Wahlerfolge der Reichstagswahl bemessen. Ein Zeugnis liefert dafür die Geschichte der bolschewistischen Partei in Rußland.“ Das heißt mit anderen Worten: das Beispiel der bolschewistischen Partei, die die russische konstituierende Versammlung auseinanderjagte und nach erfolgreichem Aufstand ihre Blutherrschaft errichtet hat, wird als nachahmungswürdiger Vorbild für Deutschland empfohlen.

Durch Blut zur Herrschaft wird also wieder die sinnliche — ausschließliche, aber zu Rückschlüssen führende — Parole der Kommunisten in Deutschland sein. Wir aber wollen durch Verneinung, ohne Moskau, zur Herrschaft gelangen, und wer das mit uns will, der wählt am 7. Dezember sozialdemokratisch!

Die Schwerindustrie für die Deutschnationalen.

Der Arbeitsauschuß deutschnationaler Industrieller veröffentlicht seinen Wahlaufruf. Er ist unterzeichnet von den Herren Rudolf Blohm, E. von Borsig, Eugen Berg, Dr. Reischert und Fritz Thyssen. Das sind die Herren, die die Führung in den deutschen Arbeitgeberverbänden haben. Es sind die Führer der Schanzmänner. Es sind die Rüstungsinteressenten von früher. Sie sind die Ausbeuter der Inflationsgewinner. Sie sind die Verkörperung der Kräfte, die Deutschland ins Verderben gestürzt haben, die seine Finanzwirtschaft bewußt zerrütet, die jeden Versuch zur Beseitigung der Inflation teils offen teils hinterlistig bekämpft haben, weil die Inflation ihnen Reichtum und Macht in den Schoß geworfen hat. Das sind die Kräfte, die Deutschland die Mittel verweigerten, als es noch Zeit war, die schlimmste Katastrophe zu vermeiden.

Diese Feinde des deutschen Volkes, die es verelendet und ausgefaßt haben — ebenso sehr wie es durch die Sieger des Weltkriegs ausgefaßt wurde, versuchen sich jetzt als die Retter Deutschland hinzustellen. Ihre Rettungsvorschläge sind so volksfeindlich und falsch, wie ihre Taten und Reden während der Inflationszeit. Damals redeten sie vom Wohle der Nation, und hantelten als ihre Feinde, heute ist es nicht anders. Das sind die Mägiere der Großindustrie, wie sie in diesem Wahlaufruf dargelegt werden:

1. Jetzt heißt es auf dem geschmälerten Lebensboden der Nation alle Kräfte anzuhäufeln, um den Wirkungsgrad der Arbeit zu heben, die Volksernährung zu sichern und die Folgerungen aus unserer elenden auswärtigen Lage zu beheben.

2. Die Hebung des Wirkungsgrades der Arbeit: dazu gehört Hebung der Arbeitsfreude der Arbeiter. Achtunddrei, Aufheben der Angriffe auf die politischen und wirtschaftlichen Rechte der Arbeiter, die unter der Führung der Borsig, Thyssen, Blohm und Eugen Berg erfolgen. Das wollen sie aber nicht, sie wollen vielmehr den Zehnten und den Hunderter der Volksernährung: das heißt Preisabbau, menschenwürdige Löhne — das Gegenteil von dem, was die deutschnationalen Industrieller wollen.

3. Die Hebung des Wirkungsgrades der Arbeit: dazu gehört Hebung der Arbeitsfreude der Arbeiter. Achtunddrei, Aufheben der Angriffe auf die politischen und wirtschaftlichen Rechte der Arbeiter, die unter der Führung der Borsig, Thyssen, Blohm und Eugen Berg erfolgen. Das wollen sie aber nicht, sie wollen vielmehr den Zehnten und den Hunderter der Volksernährung: das heißt Preisabbau, menschenwürdige Löhne — das Gegenteil von dem, was die deutschnationalen Industrieller wollen.

3. Die Zoll- und Handelspolitik nach Bismarcks Vorbild so zu regeln, daß uns der Weltmarkt mit seinen Abnahmefähigkeiten wieder weiter erschlossen und der heimische Markt mit seinen Aufträgen und Beschäftigungsmöglichkeiten geöffnet wird.

Das ist das Programm der Hochschulzollpolitik zur Hochhaltung der Preise und zur Aushungierung des Volkes!

4. Die Steuer- und Eisenbahntarife so zu gestalten, daß die Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Gewerbetreibenden mit der Auslandskonkurrenz wiederhergestellt wird und daß keine Auftrags- und Arbeitsmöglichkeit verloren geht.

Die großen Konzerne wollen also keine Steuern zahlen und außerdem noch staatliche Vergünstigungen erhalten, während das Volk unter der Last der Reparationen seufzen soll.

5. Dem Uebermaß der Konkurrenz im Inlands-geschäft und auf dem Weltmarkt mit geeigneten Vereinbarungen entgegenwirken, um die Verlustgefahren zu mildern, Gewinnmöglichkeiten zu sichern und die soziale Fürsorge für die Arbeitnehmerlichkeit zu erhalten.

Fortschreitende Konzernbildung, Preisvereinbarungen zur Hochhaltung der Preise durch künstliche Warenzurückhaltung, Bildung von Kartellen zur Auswucherung der Bevölkerung — so ist es der Wille der Großindustrie.

6. Kurz, in allem danach streben, zwischen Unternehmer und Arbeitnehmer eine wahrhafte Arbeitsgemeinschaft herzustellen, die dem Arbeiter gibt, was des Arbeiters ist, und dem Unternehmer gibt, was des Unternehmers ist, nämlich beiden die Existenz zu sichern.

Dem Arbeiter: Aushungierung durch niedrige Löhne — Sparlosigkeit nennt man das — durch Wucherpreise, durch Verlängerung der Arbeitszeit, durch Schutzzölle, durch übermäßige Steuern — dem Unternehmer: Zunahme von Reichtum und Macht.

Die Borsig und Thyssen, die Blohm und Eugen Berg wollen Deutschland in eine kurzfristige, verhängnisvolle Handels- und Wirtschaftspolitik hineintreiben, die die deutsche Volkswirtschaft ruinieren muß. Sie wollen nicht Deutschland, aber ihre Privatunternehmungen, ausbauen auf Kosten der Arbeiterschaft, auf Kosten der Zukunft des deutschen Volkes. Sie wollen den Sieg der Rechtsparteien, um in anderer Form den Ausbeutungsprozeß am Volk zu wiederholen, den sie während der Inflationszeit betrieben haben.

Die Borsig und Thyssen, die Blohm und Eugen Berg werfen ihr Geld in die Wagschale, um die große Entscheidung zu ihren Gunsten zu wenden. Die Arbeiterschaft setzt ihm entgegen ihren Idealismus, ihren Willen zu kulturellem Aufstieg und zur Freiheit.

Entscheidung am 7. Dezember! Sie kann nicht zweifelhaft sein.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 2. Dezember.

Sozialdemokratische Partei.

Parteilassen und Parteigenossinnen!

Morgen abends 7 1/2 Uhr finden in allen Bezirksstellen außerordentliche Bezirksversammlungen statt. Alle S.O.-Mitglieder und Bezirksfunktionäre müssen bestimmt erscheinen. Bezirks 3: Bezirkslokal Klauke, Hochstraße 7. Bezirks 9: Bezirkslokal Brauer, Pöpelwitzstraße 36. Alle anderen Lokale bleiben wie sonst.

Bezirk 33. Unsere außerordentliche Bezirksversammlung findet nicht Mittwoch, sondern Dienstag, den 2. Dezember, abends 7 Uhr bei Karich, Lohstraße 33, statt. Alle Wahlleiter müssen bestimmt und pünktlich erscheinen. Arbeiterjugend. Heute abends findet um 1/8 Uhr ein Gedächtnisabend der Volkshilfe statt. Besonders unseren Chorführern sei dieser Abend sehr empfohlen. Der Eintritt beträgt für Jugendliche 30 Pf. nur 20 Pf.

Abend: S.M.J. Heim 9. Dienstag, den 2. Dezember, findet eine wichtige Mitgliederversammlung statt. Jedes Mitglied hat zu erscheinen.

N.A.Kaffeler. Heute und morgen sind die Programme zu unserer Weihnachtsfeier im Sekretariat abzuholen.

Wahlen und Gemeindepolitik.

Der Sozialdemokratische Pressedienst schreibt: Der Ausgang der Reichstagswahlen wird ebenso sehr wie die Entscheidung bei den am gleichen Tage stattfindenden Preußenwahlen auf lange Zeit die innere Entwicklung Deutschlands beeinflussen. Durch die Wahlen werden auch für die Reichsteilnahme der deutschen Städte und Gemeinden eine über das Normale weit hinausgehende Bedeutung. Die Gemeinden haben in den vorübergehenden Jahren der Inflation die enge Verbundenheit ihrer Entwicklungsmöglichkeiten mit der Politik des Reiches bitter empfinden müssen. Das geht zum bestimmenden Prinzip unserer finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse geworden. Die Sachverhalte der finanziellen und politischen Zusammengehörigkeit des Reiches, der Länder, der Gemeinden und ihre gemeinsame finanzielle Verantwortung. Der Etat jeder Gemeinde ist heute von der Entscheidung der Reichsfinanzen abhängig. Die Vorarbeiten für die Entlastung der Jahre 1925/26 können für alle Gemeinden solange in der Luft, als ein neuer Vorkurs und Finanzvergleich vom Reichstag nicht beschloffen ist. Die erste Aufgabe der Reichstagswahlen ist es, die der naturgemäße wirtschaftliche auch nur provisorisch lösen dürfte, ist die Neuverteilung des Finanzausgleichs.

Für die Gemeinden hängt alles davon ab, ob dieser Finanzvergleich ihnen die Entlastung zuweist, die sie unbedingt benötigen, um ihre gegenseitigen und sich weiter noch händer feigern Aufgaben zu lösen. Die Entscheidung der letzten Jahre hatte normalerweise eine gewisse Einschränkung des Aufgabenbereichs der Gemeinden, namentlich auf wirtschaftlichem Gebiet, mit sich gebracht. Seit der Durchführung der Stabilisierung regnen sich aber überall die Kräfte, zahllose, inwischen steigende Aufgaben werden wieder aufgenommen. Die Städte und Gemeinden bestimmen sich ihrer Verpfichtung, nicht nur ihre vorhandenen vorhandenen Betriebe wieder auf die Höhe zu bringen, sie wenden sich auch der Lösung neuer Aufgaben, der Schaffung neuer Verkehrswege, der Durchführung von Wohnungsbauten usw. mit zentraler Energie zu. Dazu brauchen die Gemeinden Kredite und als unentbehrliche Grundlage jeden Kredites das Vertrauen in ihre laufende ununterbrochene Liquidität.

Natürlich ist auch für die Gemeinden der Finanzvergleich nicht eine rein finanzielle Frage, bei der sie lediglich daran interessiert sind, daß ein ausreichendes Budget für die Steuerentlastungen ihnen zugewiesen und eine genügende klare Abgrenzung der Steuerquellen zwischen ihnen, den Ländern und dem Reich vorgenommen wird. Auch für die Gemeinden kommt es sehr wesentlich darauf an, in welcher Weise die Steuern innerpolitisch verteilt werden. Eine blühende Entwicklung der Städte ist nur möglich bei einer schonen, faustkräftigen und leistungsfähigen Basis der Bevölkerung. Nicht umsonst haben die Städte lange, nachdem sie in ihrer Mehrheit durch den Bürgerkrieg beeinträchtigt sind, immer wieder gegen die Politik der Schenkung von Steuererleichterungen in direkter Steuern usw. gewandt. Eine sozialpolitisch gerechte Verteilung der Kosten ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung der Gemeindepolitik.

Nicht weniger wichtig ist es für die Gemeinden, daß Reich und Länder dazu übergehen, die großen Probleme der Verwaltungszustände endlich einmal entscheidend anzufassen. Die bei den abgehenden Instanzen bisher vorhandene Tendenz, diese Probleme nicht anzurühren, den Verwaltungswirrwarr in Deutschland und Preußen als etwas Unabänderliches anzusehen, belastet indes auch die Gemeinden außerordentlich stark. Ein Land, das wie Deutschland an das Ausland Reparationsleistungen von 27 Milliarden jährlich abzuführen hat, kann sich den Luxus der überflüssigen Verwaltung, der das Kopfschütteln jedes Ausländers erregt, auf die Dauer nicht leisten. Die Verwaltung ist nicht dazu da, durch ihre Arbeit einen überflüssigen Behördensapparat zu erhalten, dessen Existenz nur aus der „eigenwilligen“ Empfindlichkeit kleiner Landespotentaten und auf dem historisch überlieferten absoluten Staatlichen Verwaltungsapparate in Preußen beruht. Die Anwesenheit unserer Verwaltungsmaschinerie verkümmert den Anteil der Gemeinden an den öffentlichen Einnahmen, belastet die Gesamtwirtschaft und hindert damit auch indirekt wieder die so notwendige Aufwärtsentwicklung der Städte. Die Gemeinden und Städte sind deshalb aufs allerheftigste daran interessiert, daß im Reich die Tendenz zur Entlastung der Städte nicht nur in Preußen die Tendenz zur Durchführung einer wirklichen, entscheidenden Verwaltungsreform gefördert wird. Die Länder haben heute trotz der manchmal recht pompösen Aufmachung in Wirklichkeit nur noch geringfügige kommunale Verwaltungsfunktionen. Es liegt im allgemeinen Interesse und auch im Interesse der Gemeinden, daß die Verhältnisse des Deutschen Städteages auf Vereinfachung des öffentlichen Reichsgebührens geführt werden. In Preußen wird durch die Verdrängung der separatistischen Gefahr, dank der fleißigen Räumung des Ruhrgebietes und großer Teile des Rheinlands die Wege zu einer wirklichen „großen“ Verwaltungsreform ebnen müssen, die der jetzt stabilisierte Staat Preußen geben können. Ein Sieg des Bürgerblocks bei den Wahlen im Reich und in Preußen würde die Lösung dieser Aufgaben nicht weniger machen. Für das Reich bedenkliche Kapitulation vor der wirtschaftlichen Partikularismus, für Preußen bedeutende Entlastung jeder ernsthaften Verwaltungsreform.

Die Tagungen kommunaler Interessengruppen waren in den letzten Jahren angefüllt mit Beratungen über das Problem der Selbstverwaltung. Abgesehen von der heftigen

finanzialen Seite dieser Angelegenheit geht das Interesse aller Gemeinden und sonstigen Selbstverwaltungsorganen dahin, den Aufgabenkreis der niederen Verwaltungsorganen möglichst zu erweitern, die staatliche Aufsicht auf bestimmte, durch das Gesetz festgelegte Funktionen zu beschränken und der freien Entfaltung der in der Gemeindeverwaltung zusammengefaßten Kräfte möglichen Spielraum zu lassen. Es ist keine Frage, daß diese Entwicklung auf das schwerste gehindert werden würde, wenn reaktionäre Kräfte die Verwaltung, im Reich und in Preußen in den nächsten Jahren entscheidend beeinflussen könnten. Der Kampf um die Selbstverwaltung ist nicht zum wenigsten ein Kampf um die Demokratie. Die stärksten Antriebe hat diese Entwicklung durch die Sozialdemokratischen gewählten Gemeindebegelehrungen in Thüringen, Sachsen, Braunschweig und Bayern erhalten. Die Entwicklung drängt unumkehrlich zu dem von der Sozialdemokratie verlangten Einbeziehung in den Gemeinden zur Erweiterung ihrer Funktionen (Übertragung politischer Funktionen usw.) zur Einschränkung der staatlichen Aufsicht, zur Abschaffung überflüssiger Instanzen. Was bürgerliche Kräfte bei der Verabschiedung der Weimarer Verfassung dieser unaufhaltsamen Entwicklung an Hemmnissen in den Weg gesetzt haben, wird durch den Druck der Tatsachen, durch die finanzielle Not und die Tendenz der gesellschaftlichen Entwicklung heftig getrieben. Der natürliche Gang der Ereignisse könnte aber durch einen Wahltag der Bürgerblockparteien selbstverständlich schwer gehemmt werden.

Die Gemeinden haben deshalb alles Interesse daran, daß der sozialdemokratische Einfluß gestärkt wird. Die Sozialdemokratie ist die stärkste Stütze einer modernen fortschrittlichen Kommunalpolitik. Sie ist das heute genau so, wie sie das vor dem Kriege unter viel schwierigeren Verhältnissen auch gewesen ist, wo alle modernen Ansätze in den Gemeindevorgängen überlastet nur mit Unterstützung der Sozialdemokratie durchgeführt werden konnten. Die Wahlen des 4. Mai haben vorübergehend in den Gemeinden den reaktionären Einfluß wie auch den kommunalistischen Einfluß verstärkt. Die kurze Spanne praktischer Erfahrungen mit den Leistungen dieser eigenartigen Bundesräder wird wesentlich dazu beitragen, der Sozialdemokratie am 7. Dezember die Sympathien all derer zuzuwenden, die ernstlich an einer Aufwärtsentwicklung der Gemeindevirtschaft interessiert sind.

Abele Schreiber

Spricht heute in Breslau, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus in einer

Öffentlichen Wahlversammlung

über: „Der 7. Dezember — ein Schickselstag des deutschen Volkes“.

Eintritt: Parteimitglieder 10 Pfennige, arbeitslose Parteimitglieder frei, Nichtmitglieder 20 Pfennige.

Sozialdemokratische Partei.

Wie erhalte ich einen Stimmschein?

Zur Reichs- und Landtagswahl erhält auf Antrag einen Stimmschein oder einen Wahlchein im städtischen Wahl- und Meldeweise im Stadthaus, Zimmer 59.

1. ein Wähler, der in die Wählerliste eingetragen ist, wenn er sich am Wahltag während der Wahlzeit aus zwingenden Gründen außerhalb Breslaus aufhält;
2. wenn er nach Ablauf der Einspruchsfrist keine Wohnung nach auswärtig verlegt;
3. wenn er infolge eines körperlichen Leidens oder Verbrechens in seiner Bewegungsfreiheit behindert ist und durch den Stimmschein oder Wahlchein die Möglichkeit erhält, einen für ihn günstiger gelegenen Wahlraum aufzusuchen;
- II. ein Wähler, der in die Wählerliste nicht eingetragen oder darin gestrichelt ist.

1. wenn er nachweist, daß er ohne sein Versehen die Einspruchsfrist verfallen hat;
2. wenn er wegen Ruhens des Wahlrechtes nicht eingetragen oder gestrichelt war, der Grund hierfür aber nach Ablauf der Einspruchsfrist weggefallen ist;
3. wenn er Auslandsdeutscher war und seinen Wohnort nach Ablauf der Einspruchsfrist in das Inland verlegt hat.

Die Ausstellung der Stimmscheine und der Wahlcheine wird am 5. Dezember, nachmittags 3 Uhr, geschlossen. Die Tatsachen, die die Ausstellung eines Stimmscheines oder eines Wahlcheines begründen, sind glaubhaft zu machen und auf Ersuchen nachzuweisen. Über keine Berechtigung zur Antragstellung oder zur Empfangnahme des Stimmscheines oder Wahlcheines muß sich der Antragsteller gehörig ausweisen.

Die Arbeitsinvaliden und die Wahlen.

Nur wenige Tage noch und die Flut der Wahlaufsätze und Flugblätter ist vorüber. Wer hätte von uns allen daran gedacht, daß wir noch so in Erinnerung aller Parteien sind, die uns sonst nicht beachten. Wenn wir jetzt die ganzen Verordnungen prüfen, so wird man doch auch zu dem Gedanken neigen: Was habt ihr alle bisher für uns getan? Da wird allerdings nicht viel übrig bleiben. Wir sehen ein, die Not ist groß, es muß geholfen werden, aber die deutsche Wirtschaft kann die sozialen Lasten nicht tragen. So und ähnlich lautete es immer bei den meisten, wenn es hieß, Schulden zu zahlen, die sich auf die Unfallverletzten, Alters- und Invalidenrentner und Witwen bezogen. Wir haben nur ein Hauptinteresse daran, daß wir ein wohlgeordnetes Staatsvolk haben. Denn in diesem ist es auch nur möglich, auf sozialpolitischem Gebiete etwas zu leisten. Also wählen wir verfassungstreu. Wir haben die freieste und vernünftigste Verfassung aus dem Repertoire — sie ist die Demokratie. Die Verfassung bietet ungeheure Möglichkeiten, gerade für die ärmsten Volksschichten erhebliches zu tun. Also Parteien, die eine Verfassung der Vernunft zerstören wollen, sind Gegner der Sozial- und Wohlfahrtsrentenempfänger. Die Verdrängung konnte nur mit Gewalt (d. h. Bürgerkrieg) erfolgen, und darunter hätten unsere Kreise am meisten zu leiden. (Siehe Bezeugung vom Rheinland und Westfalen im kleinen Maßstabe.) Wenn man schon in normalen Zeiten nicht an die Arbeitsinvaliden, Rentner und Witwen denkt, wie erst dann. Auf die Befreiung der Bevölkerung drängen fast alle Parteien hin, mit Ausnahme von Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten. Alle anderen Parteien kommen für uns überhaupt nicht in Betracht. Wer bisher am meisten für uns getan hat, das dürften die meisten von uns erfahren haben. Also prüft alles und behaltet das Beste. Jedes Volk hat die Regierung die es verdient. Drum alle ran zur Wahl, und macht hinter Böse ein +, damit uns der böse Feind am Sonntag, den 7., nichts ansagen kann.

Zur bevorstehenden Wahl.

Viele Stimmberechtigte haben es trotz mehrfacher amtlicher Aufforderung und trotz der vielen Hinweise in der Presse unterlassen, sich davon zu überzeugen, ob sie in der Stimmliste eingetragen sind. Wenn sie nur am 7. Dezember an der Wahlurne erscheinen und ihr Name nicht gefunden wird, so sollten sie deswegen nicht vom Wahlraum nach dem Wahlamte klagen, um dort den Angelegten die bittersten Vorwürfe zu machen, sondern sich selbst anklagen wegen ihrer Nachlässigkeit; das Veräumnis ist nun nicht mehr gut zu machen, denn eine Ergänzung der Wählerliste ist am Tage der Wahl gesetzlich unzulässig. Dann aber denke man einmal weiter nach, ob das Haus, in dem man wohnt, nicht eine zweite oder Nebenbeziehung hat, ob man nicht umgezogen ist und nicht vielleicht in seiner früheren Wohnung eingetragen sein kann, ob man bei einem Zu- oder Umzug die politische Meldung richtig veranlaßt, die Straße und Hausnummer richtig und deutlich angegeben hat usw. usw. Wer erst am Wahltag das Wahlamt um Hilfe anzufragen beabsichtigt, möge sich vorher diesen Ratschlägen unterziehen und überlegen, ob der Weg nicht zwecklos ist. Denn die Angelegten des Wahlamtes können nur nach den gelieferten Vorarbeiten arbeiten und wo jemand in der Liste steht, kann am Wahltag dort nicht ermittelt werden. Für jeden Stimmschein ist nur ein Stück der Stimmliste vorhanden, und dieses befindet sich in den Händen des Wahlleiters.

Beamtenwahlversammlung.

In einer öffentlichen Beamtenversammlung in der Schauburg sprach am Sonntag vormittag Genosse Loh über die politische Lage. Außenpolitisch hat die Politik der Sozialdemokratie, die fälschlicherweise „Erfüllungspolitik“ heißt, in Wirklichkeit aber eine Befreiungspolitik ist, einen völligen Sieg errungen. Nicht nur, daß das deutsche Volk sich immer mehr zu ihr bekennt, auch in den anderen Ländern wird dadurch das Vertrauen zum deutschen Volk wiederhergestellt. Innenpolitisch wird die Lage beherrschbar durch den Kampf um die Verteilung der Kosten. Die Beamten haben schnell genug die Wirkungen des 4. Mai gespürt müssen. Die Bestrebungen, den Unterschied zwischen den einzelnen Besoldungsstufen zu erhöhen, machen sich immer stärker bemerkbar. Zudem drohen durch Schwankungen, ungerichte und ungleiche Besteuerung, durch Aufhebung der Zwangsverwaltung neue Kosten für das Volk und damit auch für die breiten Massen der unteren und mittleren Beamten. Genosse Loh ging dann noch des näheren auf zwei am Eingang verteilte kommunistische und deutschnationale Flugblätter ein. Nach ihm sprach noch Genosse Sappel über besondere Beamtenfragen und schloß sich mit den Beamtenkandidaten der übrigen Parteien aneinander. Er erinnerte daran, daß der deutschnationale Hilger für „rücksichtslosen Beamtenabbau“ und für Kürzung des Gehalts“ eintrat, und wies darauf hin, daß die Dawes-Sachverständigen in ihrer Arbeit auf die Entlastung der Eisenbahn aufmerksam gemacht worden waren durch die Bemühungen der Stimms. Loh sprach von der Wichtigkeit der einzelnen Beamtenvertreter im Reichstag berichtete er Wertvolles. Bei der Wahl am 7. Dezember, so schloß er, wird sich auch das Schicksal der Beamten entscheiden. Lebhafte Beifall des quibusjachten Hauses dankte den beiden Referenten.

In der Aussprache blamierte sich ein völksparteiliche Beamter, der eine Beamtenentbindung der Sozialdemokratie zu verkünden suchte. Ein Deutschsozialer sprach im gewöhnlichen Durchsagen, während ein Zentrumbeamter Loh lobte und sich lebhaft gegen den Kandidaten seiner Partei, Alf. Lohke, aussprach. Genosse Sappel sprach im Schlusswort die Erwartung aus, daß am 7. Dezember die Beamten wissen werden, wenn sie in ihrem eigenen Interesse die Stimme geben, nämlich der Sozialdemokratie.

Volksgemeinschaft.

Die Ehrfurcht, einst so heldenhaft,
Bei dieser Wahl es nicht mehr schafft!
Am 4. Mai: raus aus dem Dreck!
Doch diesmal bleibt die Sprache weg.
Die Spielzeit nur noch sanft und leise,
Rehoch in altverlohrner Weise:
Volksgemeinschaft!

Die Volksgemeinschaft? Was das ist,
Dem Kriege her ihr doch noch wißt.
Die Reichen litten keine Not,
Der Armen ward der Hebeltod.
Und Wilhelm, feiger Tränenbold,
Er heulte: Ich hab's nicht gewollt!
Volksgemeinschaft!

Was so im Kriege ihr gekonnt,
Im Frieden soll es weiter gehn,
Wenn auch im übertragen Sinne:
So wird es doch euch werden inne:
Von Reichen alles wird verkauft,
Was armer Leute Fleiß gebaut!
Volksgemeinschaft!

Die Volksgemeinschaft, hoch und hehr,
Nach Junfermann hat duft sehr.
Der Herr sitzt auf dem höchsten Pferde,
Der Knecht headert ihm die Erde,
Friedlich morgens, wenn die Sonne aufgeht,
Der eine schläft, der andre mäht.
Volksgemeinschaft!

Dasselbe auch an den Fabriken,
Kann unbefangenes Aug erblicken,
Ins Autos einer springt,
Der andere den Hammer schwingt,
Und so ein jeder, ohne Wahl,
Entweber Geld hat, oder Qual.
Volksgemeinschaft!

Gar manchem das recht wohl gefallt,
Sie sagen, daß vom Herrn der Welt!
Es dauernd so gewollt ist worden.
Doch leider, diese roten Horden
Sie werden niemals zugekehrt
Dah ewig aus so müßig sein
Die Volksgemeinschaft!

Sie wollen, daß die Menschen gleich
Soll'n werden auf dem Erdenreich,
Weil nicht mit Sätteln oder Sporen
Der ein' und andre wird geboren;
Daß Leistung nur am Ende zeigt
Wer in der Rüstung sinkt und steigt
Wahre Volksgemeinschaft!

Drum müßig du zu den Knechten gehst,
Braucht deutschnational du nur zu wählen,
Die Herzensheiligkeit es dir sagt,
Dah müßt du, daß es endlich tagt,
Dann stehe zu den Sozialisten
Sich gründen ohne Trug und Lügen
Die wahre Volksgemeinschaft!

Dixin

Henkel's Seifenpulver



ist sparsam im Gebrauch
und von ausgezeichneter
Waschwirkung.

Raucher-Sensation!

Ab 2. Dezember 1924 beginnen wir wiederum mit einem Fabrikverkauf. Um jedermann Gelegenheit zu geben, sich zum Weihnachtsfest einzudecken, bringen wir im Auftrage erster Zigarrenfabriken zum Verkauf:

Zirka 400 Mille
rein Übersee

Qualitäts-Zigarren

zum größten Teil versehen mit Sumatra- und Sumatra-Sandblatt-Decker. Trotz der hohen Steuer sind wir in der Lage, unser Angebot

unter **Frühpreisen** zu halten. Die Preise sind für die gesamte Raucherwelt ein Ereignis.

Nr. 1	heut. Wert	5 Pf.	vor 3 Pf.	Nist. à 25 St.	0,75
" 2	" 7 "	" 4 "	" 4 "	" 50 "	2,00
" 3	" 10 "	" 5 "	" 5 "	" 50 "	2,50
" 4	" 12 "	" 6 "	" 6 "	" 50 "	3,00
" 5	" 12 "	" 7 "	" 7 "	" 50 "	3,50
" 6	" 15 "	" 8 "	" 8 "	" 50 "	4,00
" 7	" 15 "	" 9 "	" 9 "	" 50 "	4,50
" 8	" 18 "	" 10 "	" 10 "	" 50 "	5,00
" 8a	" 18 "	" 11 "	" 11 "	" 50 "	5,50
" 9	" 18 "	" 12 "	" 12 "	" 50 "	6,00
" 10	" 20 "	" 13 "	" 13 "	" 50 "	6,50
" 11	" 30 "	" 15 "	" 15 "	" 50 "	7,50
" 11a	" 30 "	" 15 "	" 15 "	" 25 "	3,75
" 12	" 30 "	" 18 "	" 18 "	" 25 "	4,50
" 13	" 35 "	" 20 "	" 20 "	" 25 "	5,00
" 13a	" 35 "	" 20 "	" 20 "	" 25 "	5,00
" 14	" 35 "	" 22 "	" 22 "	" 25 "	5,50
" 15	" 40 "	" 25 "	" 25 "	" 25 "	6,25

Raudtabak garantiert rein **50 Pf.**
Übersee 500 Gr.

Einige Sorten sind auch in geschmackvollen Weihnachtspackungen ohne Preisaufschlag zu haben.

Zigarren-Haus Zigarren-Haus
Tabak-Fliege Leon Albrecht
Breslau 1 Breslau
Kupferschmiedestr. 32 Gartenstraße 84
Ecke Stockgasse 5943

Überzeugen Sie sich! - Der Weg lohnt sich!

FOUGATTI ZIGARETTEN SIND QUALITÄT

Unsere Marken:
Rundfunk . . . 3 Pf.
Fundament . . . 4 "
Fougatti Gold 5 "

Zigaretten-Fabrik **FOUGATTI**
Breslau, Lohestraße 26
Telefon: Ohle 9575

Wieder ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit
ist unser heutiges enorm billiges Angebot

Bedarfs- u. Weihnachts-Geschenkartikeln

Abteilung Steingut!

Teller, tief und flach, weiß	St. 0,08
Abendbrotsteller	St. 0,07
Tassen m. Untert. (kl. Fehl.)	St. 0,12
Kaffeeteller bunt	St. 0,10
Terrinen oval m. Deck.	St. 0,85
Kartoffelschüssel	St. 0,70
Saucieren (m. kleinen)	St. 0,35
Kompottsch., 24 cm	St. 0,40
" viereck., 20 cm	St. 0,30

Waschgerüst, 5 teilig, Eisenb.	2,95
" 5 tl., bt., 36 cm Beck.	5,75
Waschschüssel einzeln, bunt	1,95
Waschkübel einz., bt., kl. Fehl.	0,95
Nachtgeschirr	0,65
Küchengarnit. 22 tl., bt. dekor.	9,50
Tafelservice 1.6 Pers., 23 tl.	12,50
Salz Schüsseln 6 tl., w., reg. W.	1,50
" 6 teilig, bunt	1,90

Abteilung Porzellan!

Essteller flach u. tief, m. Fehl.	St. 0,18
Abendbrotsteller	St. 0,15
Kompotteller	St. 0,10
Kaffeeteller	St. 0,12
Zuckerboxen	St. 0,25
Saucieren	St. 0,65
Kartoffelschüssel m. Deck.	St. 1,15
Suppenterrinen	St. 1,85
Kaffeeservice für 6 Person, 9 teil., bunt dekor.	4,50

Tafelservice für 6 Personen 23teil., m. Kob. Band u. Goldilin.	48,00
" 1.12 Pers., 77 teil., Streubl.	70,00
Küchengeräte	9,75
Obstgerüst 7 tl., m. Fruchtdeck.	3,95
Kuchenteller m. Henk., bt. dek.	0,85
Tassen mit Untertass., bunt dek.	0,28
Butterdosen bunt dekoriert	0,95

Glas!

Kompotteller	St. 0,09
Butterdosen	St. 0,28
Käseglocken	St. 1,75
Zuckerkörbe	St. 0,18
Bierbecher Mattband	St. 0,15
Teebecher mit Kante	St. 0,15
Glasschüssel 16 cm	St. 0,35
Likörchen in bt. Farben	St. 0,70
Weinrömer mit grün. Stiel	St. 0,55

Emaille- und Wirtschaftsartikel	
1 Satz Maschinen-Töpfe 10-18 cm, neublau und braun	4,75
1 Satz Schmortöpfe 14-22 cm, neublau und braun	5,45
Eimer 28 cm	1,55
Wandkaffeemöhlen	3,95
Schokkaffeemöhlen	2,20
Wirtschaftswagen	3,25
Reibemöhlen	1,95
Fleischmöhlen	3,95
1 Satz Alumin.-Zierbüchsen Kaffee, Zucker, Tee, Kakao	4,50

Geschenkartikel!

Salzschalen m. vern. Rand	3,95
Teezettelhalter vern., m. Glas	0,45
Teeboxen mit vernick. Deckel	1,75
Keksdosen mit vernick. Deckel	1,75
Zuckerkörben	1,50
1 Tablett m. 6 vernick. Eierbech.	3,25
1 Etui m. 6 vernick. Kaffeeöffeln	3,55

Tort-Platt., m. vern. Rd. u. Henk.	3,20
Tortenheber vernickelt	0,85
Krümelfarnt., vernickelt	4,90
Brotkörbe vernickelt	1,10
Brotkörbe bunt lackiert	0,95
Kannensüßw., m. vern. Rand	0,95
Menagen 3 tl., f. Pfeffer, Salz, Senf	2,25

S. Beyer Nachf.

Ohlauer Strasse 60/61, parterre, i. u. II. Etage
Gegründet 1882. Telefon Ring 2824

Bekanntmachung!

Der Reichsarbeitsminister hat zur Verordnung über Erwerbslosenfürsorge in der 6. Ausführungsverordnung vom 14. November 1924 folgendes bestimmt:

Beitragsfrei ist eine Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft, wenn der Arbeitnehmer auf Grund eines Arbeitsvertrages von mindestens einjähriger Dauer beschäftigt wird, oder wenn er auf Grund eines Arbeitsvertrages auf unbestimmte Zeit beschäftigt wird und ihm ohne wichtigen Grund nur mit mindestens dreimonatiger Frist gekündigt werden darf. Beitragsfrei ist ferner eine Beschäftigung in der Haus-, Land- und Forstwirtschaft, sofern der Arbeitnehmer in die häusliche Gemeinschaft des Arbeitgebers aufgenommen ist. Beitragsfrei ist auch die Beschäftigung auf Grund eines schriftlichen Lehrvertrages von mindestens zweijähriger Dauer. Die Beitragsfreiheit erlischt jedoch sechs Monate vor Ablauf des Lehrverhältnisses.

Die Beitragsfreiheit ist in allen Fällen von einer gemeinsam vom Arbeitgeber und Arbeiter unterzeichneten Anzeige bei der Krankenkasse abhängig. Formulare hierzu werden in der Kasse abgegeben. Sie beginnt mit dem Montag der Woche, in welcher die Anzeige eingeht, und erlischt mit dem Zeitpunkt, in dem die Voraussetzungen nicht mehr vollständig gegeben sind. Der Arbeitgeber hat der Krankenkasse unverzüglich Mitteilung zu machen, falls eine Voraussetzung früher wegfällt, als nach der Anzeige zu erwarten war.

Diese Bestimmungen treten mit dem 1. Dezember 1924 in Kraft.

Breslau, den 1. Dezember 1924.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Breslau.

Im Monat Dezember 1924 sind an die Städtischen Steuerbehörden zu entrichten:

- Sis zum 10. Dezember
 - Gewerbesteuer: Vorauszahlung für den Monat Dezember von allen Gewerbetreibenden, die zu monatlichen Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer verpflichtet sind (berechnet nach dem Umsatz im November).
 - Schuldzins für den Monat Dezember (nur Barzahlungen).
- Sis zum 15. Dezember
 - Staatliche Grundvermögenssteuer
 - Gemeindezuschlag zu dieser Steuer
 - Hauszinssteuer (60% der staatlichen Grundvermögenssteuer)
 - Kanalar- und Müllabfuhrgebühren
 - Gebäudesteuer für den Monat November.

Breslau, den 1. Dezember 1924.

Städtische Steuerklasse.

Consum- und Sparverein „Selbsthilfe“ für Ströbel u. Umgegend, e. G. m. b. H.

Sonntag, den 14. Dezember, nachm. 2 Uhr, im Lokale des Genossen Gräbel in Ströbel:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

- Bericht über das Geschäftsjahr 1923/24.
 - Bericht des Aufsichtsrats und Entlastung des Vorstandes.
 - Genehmigung der Bilanz und Verlustrechnung über Verteilung des Reingewinns.
 - Bestätigung des Rechnungsberichts.
 - Erkundungswahl des Vorstandes, sowie des Aufsichtsrates.
 - Anträge und Verschiedenes.
- Anträge sind bis zum 11. Dezember an den Vorsitzenden des Aufsichtsrats einzureichen.

Der Aufsichtsrat.
Gustav Kroker.

Metallarbeiter leert Autog. Schweißen

Praktische Ausbildung bei niedrigem Honorar, ohne Berufsprüfung, Gewerkschaft und Lehrlinge Ermäßigung.
Näheres: Freiburger Straße 20, 1. Etg., rechts, 4-7 Uhr.

Gebirgs-Wacholdersaft

blutreinigend, Stoffwechsel u. Appetit anregend. Zur Blutreinigung usw., bei gichtischen und rheumatischen Leiden bewährt. Zur Verstärkung der Kur dient „Präparierter Wacholdersaft“. Nur echt in der
Apotheke „Zur Hygiene“
BRESLAU, Tausendstr. 91, Ecke Grünstraße. Tel.: R. 1992.

Schlechte Zeit!

daher bitte gebrannte Kochtöpfe, zerbrochene Glas- und Porzellangegenstände wasser- und feuerfest mit dem Emaillelack „Heber Heinrich“.
Haben alle Drogerien. 7728

Blumen vergehen, Bücher bestehen!

Gute Geschenk-literatur zu allen vorkommenden Gelegenheiten
Wohlwühl-Verlag
Modernes Buchgeschäft
Haus Grasewitzstr. 5
am Colyer.
Der Besuch unserer Buchhandlung ist lobenswert.

Kein Laden Darum so billig!

- Schränke
- Vertikos
- Bettstellen
- Lische
- Stühle
- Sofa
- Chaiselongue
- Schreibtische
- Standuhren
- Schlafzimmer
- Speisezimmer
- Herrenzimmer
- Kleintische
- Kleinfurnituren
- Möbelverleumdhaus
- Johann Botta,
- nur Dismarckstr. 20
- bei allen Einkäufen stets die Inserenten unserer Zeitung zu berücksichtigen.

Für Wiederverkäufer!

Trikotagen
Lutz Manneberg
Schubbrücke 50/51.

Herrn-Stoffhosen
a. Kammgarn u. Strapazierstoff, in all. Weiten. Eig. Anfertigung, daher sehr preiswert.
Oskar Dehmel
Neumarkt 45.

Herren-Ulster

10-20 Mark billiger kaufen wollen, so geben Sie direkt zum Jubiläum nur
Katharinenstr. 9, 1. Etg. Kein Laden.

Geld auf Pfänder

Leithaus Mariannenstr. 6.

Sport-Joppen

Handarbeitete Kinder-Anzüge
Handseifenanzüge
Hosen
In allen Größen nur bei
billigst
weniger
Neumarkt 36

Druckerei Wohlwühl

Moderne, zweckmäßige und saubere Ausführung aller Drucksachen preiswert und bei kürzester Lieferzeit
Breslau 2, Turfstraße 4-6

Ulsier Anzüge

billigst 9600
Franz Bilek
Friedr.-Wilhelm-Str. 105

Damenkleider

375
MUR Lohstr. 41.
3830

Interesse erregen in der „Wohlwühl“ den größten Erfolg

Der Herr über die Himmeln des Himmels himmelhoch!

Ich, der Herr, so ein Herrscher für ein Glückseligen Himmels Lande!

Wird man nicht in seiner und erdlichen, so ein „Bund der Welt“, und menschlichen Wohlfahrt, ein der erhabenen Klüger

Stadttheater.
 Dienstag 7 1/2 Uhr:
 „Vertieft“
 Hiermit:
 „Anforderung zum Tanz“
 „Die Wappense“
 Mittwoch 8 Uhr:
 „Clifton“
 Donnerstag 7 1/2 Uhr:
 „Wignon“
 Freitag 7 1/2 Uhr:
 Zum ersten Male:
 „Schahrazade“

Lobe-Theater.
 Intendant: Paul Barnay
 Tel. R. 6771 u. R. 6700.

Dienstag und Mittwoch
 abends 8 Uhr:
Vom Teufel geholt
 Schauspiel v. Knut Hamsun.

Thalia-Theater
 Dir.: Barnay-Süssel
 Tel.: Ring 6700.
 Heute und täglich 8 Uhr
Shakespeare
Die lustigen Weiber
von Windsor.
 Follet: L. Süssel.
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr
 Gr. Freudenfeier:
Die verlorene Nacht.

Schauspielhaus
 Operettenbühne
 Tel. Ring 2515.
 Täglich 8 Uhr:
 In neuer Ausstattung:
Gräfin Mariza.
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Die Fledermaus.

Victoria Theater
 Täglich 8 Uhr
 Revue-Operette:
Eine tolle Nacht!
 4 Akte.
 Täglich 4 1/2 Uhr:
Kindermärchen-Vorstellung
 Des heiligen **Fridolins Weihnachtswunder**
 Als Einlage:
Die Zauberbrille
 Jedes Kind erhält eine Brille gratis.
 Eintrittspreise: 0,30, 0,60, 0,90, 1,20 Mk.

3. Monat verlängert!
 Zum **58. Male!**

KW Theater
 Nur 3 Tage!
 Dienstag-Donnerstag:
Der große Erfolg!
Dr. Mabuse, der Spieler
 II. Teil, 6 Akte.
 Ferner:
Das Geheimnis der alten Liebe
 Eine Geschichte von altem Getumel u. junger Liebe.
 In der Hauptrolle: **Viola Dana.** — 5 Akte.

Rum Rezept:
 Gemacht Rum-Berke
 lassen Sie sich am vor-
 teilhaftesten ist
 der nachfolgend:
 1/2 Liter Wetzgall (Spiritus Vini 96%)
 1/2 Liter gut vermischt mit
 1 Fl. Riche's Jamaican Rum-Berke
 Chica Marke „Fänkrow“.

Prüfen Sie
 das ausgeprägte echte Rum-
 Aroma, welches besonders
 bei der Zeit und Übergangung in warmer
 und oder kühler Temperatur. Auch lassen Sie
 mit den beiden Riche's Rum-Berke gute Probe
 für heißen Preis bestellen. Gefällig in
 Drogerien und Apotheken, aber nicht nur mit
 Marke „Riche's“. Dr. Riche's Rezept-
 buch ist bei jeder Apotheke oder kostenfrei durch
 Otto Reichel, Berlin S. 20, Eisenbahnstr. 4

Ich kaufe Nähmaschinen
 auch **Wienzier's**
 Gebirgsstr. 28

Liebig-Theater
 Dezember 1924
 Täglich 8 Uhr:
 Gastspiel
Paul Beckers
 Der
 Fliegendes-Heinrich
 Zum 1. Male auf
 dem Kontinent
Chief Os-Ka-Man
 Hauptlingssohn der
 Dakota-Indianer in
 heimatischen
 Gesängen u. Tänzen

Brekers
Wunder-Bären
 Tanzgastspiel
 Hermanova - Barowski

? Dario Palmi ?
 Karten-Phänomen

Maria Rapp
 Koloratur-Sängerin

Zanetti-Truppe
 Die weltberühmten Akrobaten

Carlo
 Der Straßengeiger

Nathano-Bros
 Exzentrik auf Rollschuhen

C. Medini & Cie.
 Leiter-Akrobaten

4 Bronettis
 „Im Boxinstitut“

Seitwelle elegante
**Rad- u. Auto-
 Anzüge**
H. Mohaupt
 Karlsruherstr. 1, L. Tel. R. 1901
 früher Albrechtstr.

Einem großen Posten
**Original Kieler
 Knaben-Anzüge**
 Marke „Vaterland“
 stellen wir zu besonders billigen Preisen zum Verkauf!
Qualität I Gr. 0 Mk. **19⁵⁰**
 pro Größe 75 Pf. steigend
Qualität II Prima Mk. **23⁵⁰**
 pro Größe I.— Mk. steigend

Günstigste Einkaufsgelegenheit für den Weihnachtsbedarf!

Friedländer & Co.
 Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung
Schmiedebrücke 58, Ecke Nadlergasse

Alte Lichtspiele
 Schweidnitzer Straße 37

Das moderne
 Sittenbild

Was wissen Sie
 von all den Tausenden, die das bittere Schicksal
 nämlich auf die Straße treibt. Ein qualvoller
 Weg vom ersten Straucheln bis zum Ende der
Mädchen, die man nicht heiratet.

Ein
 gefallenes
Mädchen
 trägt allein die Schuld, so lautet das
 Urteil der Allgemeinheit. Gedankenlos
 bricht man den Stab über
**Mädchen, die man
 nicht heiratet.**

7 Akte
 aus den Tiefen der
 Großstadt

**Sie könnte
 auch Ihre Tochter sein!**
 Und doch ist sie nur eine von den Tausenden junger
 Mädchen, die alljährlich, verlockt von dem blendenden
 Glanz eines kurzen Glücks, den Versuchungen der
 Großstadt erliegen. Die Sehnsucht nach lachendem
 Leben, nach Liebe, die das Leben begehrenswert
 erscheinen läßt, treibt sie auf den Weg der
Mädchen, die man nicht heiratet

Nur noch
 bis
Donnerstag

Welchen
Preis müssen Sie zahlen?
 für die wenigen Stunden eingebildetes Glückes,
 die armen Mädchen, die man nicht
**Mädchen, die man
 nicht heiratet.**

Blendende
 Ausstattung
 Mondäne
 Eleganz

**BRESLAUER
 WELT-BÜHNE**

Circusspielhaus Friedrich-Wilhelm-Straße 35.
 Dir.: Sofenburg Akt.-Ges. Dr. Gebel

Das moderne Zweischlagerprogramm!
Die Sensation
 von New-York.

**Kommen Sie!
 Staunen Sie!
 Bewundern Sie!**

Das
Abenteuer
 von Sagossa!

Der große Erfolg!
 Sie werden finden, daß die paar Pfennige, die Sie zahlen, kein Geld
 sind für das Vergnügen, das Sie haben!

Matthias-Kino
 Matthias-
 straße 38

Nur 3 Tage!
**Der Schluß
 um Mitter-
 nacht!**

Wer war
 der Täter??
 5 Akte
 Aufführung eines
 sensationellen Verbrechen!

Dazu der Deutigeronderfilm:
Der Kampf ums Ich!
 Hauptrollen:
**Theodor Loos, Ernst Deutsch, Julius
 Falkenstein, Olga Tschedowa, Alice Nechy.**
 6 spannende Akte.

Promenaden-Theater
 Eingang Dominikanerplatz und Promenade.

**Das Kind der
 freien Liebe**

Dienstag bis Donnerstag:
**Fortsetzung und
 Schluß.**
 13
 Akte.

Eine verhängnisvolle
 Nacht.
 Paris bei Nacht.

Die Gespenster.
 Liebeskummer.
 Der Weg zum Glück.

Das spannendste Sitten- und Sensationsbild.

LAURIN
 Fernse: כולר
 Cocosnussbutter

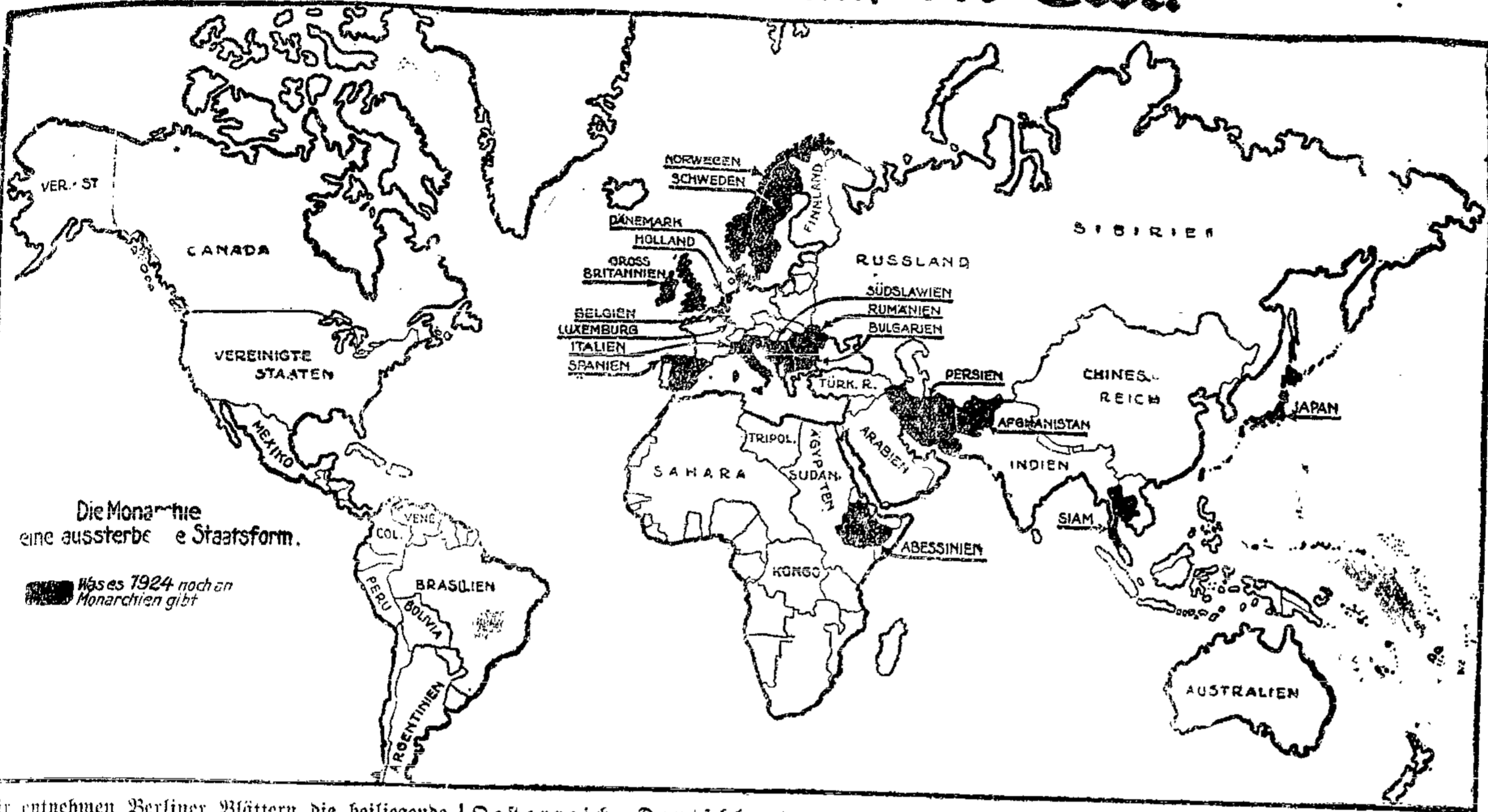
TOMOR
 Die erste כולר
 Mandelmilch
 Pflanzenbutter
 Margarine

Wer sich tollt, lebt am längsten!
 Das ideale und kostgünstige Buch heißt: „Sicherwasser“.
 Eine bunte Sammlung prägnanter Witze, amüsanter Ge-
 spräche, feiner Satire und unverwundlicher Anekdoten.
 Dazu „Der famose Coupletstänger“ und „Serranaband“.
 50 neueste Couplets u. m. Wollen Sie einmal recht herzlich
 lachen und der Spuckpöbel der Gesellschaft werden, so be-
 ziehen Sie diese 3 köstlichen Bücher für zusammen 2,50 Mark
 portofrei von

B. Wolfgerge
 Nr. 140-200 Mt. Köpen-
 Nr. 70 Pf. - Reinwand 200.
 45 Pf. bis 1,30 Mt. Ferner:
 futter 90 Pf. bis 1,30 Mt.
 Garn 1000 Meter in allen
 Marken 40 bis 85 Pf. 294
Berthold Lippert
 Seimrichstraße 16.

W. A. Schwarz Verlag, Dresden-N 322.

Die Monarchien auf der Erde.



Die Monarchie eine aussterbende Staatsform.

Nach 1924 nach den Monarchien gibt

Wir entnehmen Berliner Blättern die beiliegende Karte, die darstellt, wie die monarchische Staatsform auf der Erde zusammenschmilzt und die republikanische immer mehr überträgt. In den letzten zehn Jahren sind die großen Reiche China, die Türkei, Rußland,

Oesterreich, Deutschland zu republikanischer Staatsform übergegangen und auch die großen englischen Kolonien, wenn sie auch z. B. formell „Kaiserreich Indien“ heißen weil in London ein „Kaiser“ sitzt, der nichts zu sagen hat, sind auf die demokratische Re-

gierungsform eingestellt. Das Bemühen der Monarchisten, die Welt rückwärts zu schrauben, wird vergeblich sein.

Aus dem schlesischen Wahlkampf.

Der Fürstbischof als Parteipolitiker.

Der Breslauer Fürstbischof trat schon im letzten ober-schlesischen Wahlkampf ganz aus der Reserve heraus, die ihm sein Amt auferlegte, indem er allen Kirchen dreimal ein Hirtenwort gegen die böse Linke verlesen ließ, das dann zu seinem persönlichen kirchenrechtlich unverbindlich nachgewiesen wurde. Er hat sich aber öffentlich in den ihm nahestehenden Zeitungen „Erklärung“, die sich formell gegen einen anscheinend von der anderen Seite erlassenen Wahlauftrag wendet. Soweit er sich eine mißbräuchliche Berufung auf die kirchliche Autorität anmaßt, ist das zweifellos sein geistliches Recht. Aber die „Erklärung“ des Fürstbischofs schließt diesmal ausdrücklich mit der Forderung einer einzelnen Partei, nämlich des Zentrum. Das bedeutet sachlich nichts Neues, da der kirchliche Wahlauftrag immer dem Zentrum und der Katholischen Partei diente. Aber in so düren Worten ist der Wahlauftrag noch nie zum Parteipolitiker geworden, wie jetzt. Wenn er dem Zentrum damit vielleicht etwas anderes tauschende Wähler gutheißt, so wird er durch die durch diesen verwerflichen Mißbrauch seiner amtlichen Würde zugunsten von Kandidaten, die gleichzeitig dem Zentrum und anderen Mannmonarchen dienen, tausende von Wählern entfremden. Wenn die Geistlichkeit dann über die Unzulänglichkeit der breiten Masse klagt, — sie selber hat ihn durch diesen Mangel an Zurückhaltung in den Kämpfen der Welt zuzuschreiben.

Bölkische „Germanentreue“.

Der bölkische Spitzenkandidat für Mittelschlesien, der angeblich Herrmann, tatsächlich vorunglückte Intellektuelle Kurch, hat nämlich das letzte Mandat ausschließlich auf Grund der persönlichen Agitation seines Herrn und Meisters in der Wahlkampf erhalten und diesen dann wenige Wochen, nachdem er im Reichstag sah, zugunsten der erfolgreicheren deutschnationalen Partei verraten. Das diese „Germanentreue“ bei den Wählern kein vereinstimmter Fall ist, beweist eine Mitteilung der „deutschnationalen „Völkischen Nachrichten“, monach auch der bölkische Spitzenkandidat für Niederschlesien, Pastor Kohr, noch die deutschnationalen mit den Bölkischen über ein Mandat verhandelt. Dafür von seiner bisherigen Partei aus den inneren Götteramt ernannt wurde und erst daraufhin dem Bölkischen überging. Das deutschnationale Mandat ist ihm jetzt für höchst unpassende Reden der „Nachworte“. Ein bölkische Germanentreue ist nicht umsonst die Parole der Lubliner-Verbreiter, solange ihnen keine andere Partei ein Mandat zusichert!

Ausverkauf abgenutzter alter Schlager

Es handelt sich wieder um die Reparationsdebatte auf dem Reichstages Sozialistenkongress von 1923 (!), die jetzt als allererstes Mandat der deutschen Sozialdemokraten enthüllt wird. Schon ihr rotes „Genossen“-Flugblatt ist so ein Restbestand alter Bestände. Sie haben aber noch mehr Ladenware: Als Drahtzieher in Berlin läßt sich die „Schlesische Zeitung“ eine „Neuigkeit“ melden, die sie selbst und andere deutschnationale Blätter bereits im letzten Wahlkampf ausgespielt, um sie schon damals als plumpe Fressführung zu verurteilen.

Es handelt sich wieder um die Reparationsdebatte auf dem Reichstages Sozialistenkongress von 1923 (!), die jetzt als allererstes Mandat der deutschen Sozialdemokraten enthüllt wird. Schon ihr rotes „Genossen“-Flugblatt ist so ein Restbestand alter Bestände. Sie haben aber noch mehr Ladenware: Als Drahtzieher in Berlin läßt sich die „Schlesische Zeitung“ eine „Neuigkeit“ melden, die sie selbst und andere deutschnationale Blätter bereits im letzten Wahlkampf ausgespielt, um sie schon damals als plumpe Fressführung zu verurteilen.

land verraten haben. Als Antwort kann jedem Suchenden ein Blick in das damalige Kongressprotokoll genügen: einstimmig angenommen wurde ein tatsächlich durchführbarer Antrag, der Deutschlands Reparationslast um rund zehn Goldmilliarden niedriger halten will als das öffentliche Angebot des von den deutschnationalen unterstützten Kanzlers Cuno. Das war eine positive Leistung des Sozialistenkongresses, die sich später als Richtlinie der Politik Macdonalds und unserer französischen Genossen auch auswirkte. Zeitungen, die zehn Milliarden mehr anbieten hatten, sollen heute nicht nau zu tun, als ob jemals eine völlige Streichung der Reparationen praktisch in Betracht kam.

Die Deutschnationalen können auch judenfreundlich sein.

Die Gegenüberstellung deutschnationaler Erklärungen von 1919 und 1924 belegt mehr als lange Zeitarbeit:

1919 Die Breslauer Deutschnationale Volkspartei erklärt zu den Wahlen zur Nationalversammlung: „Wir sind keine konfessionelle Partei, anerkennen alle Bekenntnisse in gleichem Maße und wünschen für alle freie Betätigung ohne jede Einschränkung.“

1924 Der Aufruf der Deutschnationalen im Oktober 1924 lautet: „Unsere Partei bleibt, wie sie war: monarchistisch und völkisch, christlich und sozial. Unsere Ziele bleiben wie unser Name: deutsch und national. Unsere rühmlichen Farben bleiben: schwarz-weiß-rot. Unser Wille ist jener denn je: ein Deutschland zu schaffen, frei von Judenherren und Franzosenherren, frei von parlamentarischer Klüngel und demokratischer Kaspertheater, ein deutsches Land, in dem wir und unsere Kinder wieder aufrecht und stolz unsere Pflicht tun wollen.“

„In dem zweiten Aufruf vom 28. Oktober heißt es: „Auch in diesem Kampf bleibt unsere Parole: christlich-völkisch-national-sozial.“

Sie verlangen dann für das ganze Reich im deutschen und völkischen Geist Bekämpfung der jüdischen Bochererschaft“ und fordern ein „christliches Schulgesetz“.

Und der Humor dieser Manufaktur besteht darin, daß sich unter den gegenwärtigen Deutschnationalen tonangebende Männer wie Quack, Versner, Rißhöfen, Schottländer-Gartlieb, Kujatowsky und andere befinden, die infolge ihrer jüdischen Abstammung berufen sind, als „wäschliche Tiere“ für die Parole „christlich und völkisch“ einzutreten.

Offenbar kann jetzt die Deutschnationale Volkspartei die Auseinandersetzung mit den ihr genehmen wohlhabenden Juden und Halbjuden infolge der Verbündung von 1919 bereits in nächster Hand der Partei vornehmen. Jedoch sie nach außen die Konkurrenz mit den Bölkischen aufzunehmen in der Lage ist.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Groß-Neumarkt. Am 27. November fand eine Frauen-Wähler-Versammlung statt, in welcher die Genossin Anjorge-Waldenburg über die Bedeutung der Frau im Wahlkampf sprach. Die Versammlung, die gut besucht war, trug das deutliche Anzeichen für einen Erfolg der Sozialdemokratie am 7. Dezember. In der Diskussion sprach die Kommunistin Kupke, die sich als Retterin der arbeitenden Bevölkerung ausspielte. Sie mußte aber aus der Versammlung heraus hören, wie die revolutionäre Taktik der Kommunisten, die in Wirklichkeit sich mit Trompetenbläsern und Kinderlärm begnügten, schädigend für die Interessen der Arbeiter gewirkt hat, so daß die Kommunisten praktisch doch im Solde des Kapitals stehen.

Steine-Margareth. Wählerversammlungen. Am 30. November fanden in den obengenannten Ortschaften zwei Wählerversammlungen statt, in denen Genosse Senf den Anwesenden den 7. Dezember und seine Bedeutung für die minderbemittelte Bevölkerung auseinandersetzte. Die Versammlungen waren beide gut besucht. Gegner meldeten sich nicht, bis auf einen, anscheinend ein Kommunist, der sich lediglich mit der Frage beschäftigte, was der Referent sei und wie es ihm wirtschaftlich gehe. Im übrigen war die Stimmung eine gute, so daß die Gegner voraussichtlich in dieser Gegend wenig Erfolg haben werden.

Aus Schlesien.

Das Urteil im Gleiwitzer Menschenhändlerprozess.

Im großen Menschenhändlerprozess Djonisko und Genossen in Gleiwitz wurde am Sonntag nach zwölfjähriger Verhandlung das Urteil gefällt. Von den 32 Angeklagten wurden 18 verurteilt, der Rest, darunter ein Kriminalbeamter, gegen den der Staatsanwalt wegen Amtsverbrechen und Verletzung vier Jahre und sechs Monate Zuchthaus beantragt hatte, freigesprochen. Das Strafmaß bewegte sich zwischen fünf Jahren und zwei Monaten Gefängnis für den Hauptangeklagten und drei Monaten Gefängnis bzw. geringen Geldstrafen. In einzelnen Fällen ging das Gericht über den Antrag des Staatsanwalts hinaus.

Jobben. Eine wohlverdiente Abfuhr. Hier lagte am Sonntag eine öffentliche gut besuchte Wählerversammlung, in welcher Genosse Lang aus Langenbielau über „Die Gründung der deutschen Republik“ sprach. Mit seinen Schlagreden, überzeugenden Ausführungen feßelte er die Zuhörer ungefähr zwei Stunden. Stürmischer Beifall wurde dem Redner für seinen Vortrag gezollt. In der Aussprache ergriff zuerst ein Zentrumsmann das Wort, welcher die Ausführungen von Genossen Lang nochmals unterstrich. Als zweiter Redner meldete sich der streitbare Redner der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung, Herr Köhler aus Schwiednitz. Einen tiefen Beifallserfolg erzielte derselbe mit seinem Gequassel. Im Schlußwort gepöhlte Genosse Lang unter dem Beifall der Versammlung das Gequassel des Herrn Köhler und forderte die Anwesenden auf, keine Stimme den deutschnationalen, bölkischen und kommunistischen Vorkämpfern zu geben, sondern jede Stimme den Sozialdemokraten. Nach Schluß der Versammlung wurden eine Anzahl Mitglieder für den Parteiverein gewonnen.

Freiburg. Die Wählerversammlung, in der am Sonntag nachmittag Genosse Löbe sprach, wies einen Andrang auf, wie noch keine andere in der Stadt. Sowohl die Freunde von links wie die bürgerlichen Parteien waren stark vertreten, am besten aber unsere Genossen aus der ganzen Gegend. In lauloser Stille hörte die Versammlung die Ausführungen unseres Redners an und belohnte sie mit stürmischem Beifall. Dem Kommunisten Langer wurden wiederum 35 Minuten Redezeit gewährt, die Genossen Fritscher und Löbe widerlegten unter dem Beifall der Versammlung jede einzelne seiner Behauptungen. Man merkte es an dem Verlauf der Versammlung, auch bei uns ist der Wind völlig umgeschlagen — das wird der 7. Dezember zeigen.

